

Heiliger Strosack: Kirche macht Podcast!

1. Was ist die Idee?

Vor Beginn der globalen Pandemie 2020 hatten wir, Joakim Bull und Thomas Wertz, eine sprichwörtliche Schnapsidee. Bei einem netten Abend mit gutem Essen und Wein kamen wir auf das Thema Podcast. Schnell stellten wir fest, dass es in unserem Umfeld, neudeutsch: in unserer Bubble, keinen Podcast gab, den wir selbst gerne hören würden, der sich so mit dem Glauben und unserer Lebensrealität auseinandersetzt, wie wir es an solchen Abenden tun. Mit dem ersten Lockdown und einer gleichzeitig einsetzenden Ratlosigkeit, was mit der neuen Situation und Zeit anzustellen sei, bestellten wir kurzerhand zwei Mikrofone und taten das, wovon wir noch keine Ahnung hatten, podcasten.

Unsere Intention ist es dabei ungezwungen von unserem Alltag als Christen - im Dienst der Kirche - zu erzählen. So wird vieles öffentlich, unsere Gottesbegegnung im alltäglichen, unsere Wahrnehmung der Welt - aus Perspektive zweier kirchlicher Mitarbeiter. Unsere Haltung zu den unterschiedlichsten Themengebieten und gleichzeitig unser Ringen um die Glaubwürdigkeit der Kirche. Eines ist uns dabei sehr wichtig: Die frohe Botschaft wird vor allem dort spürbar, wo wir sie nicht vermuten.

2. Wie sind wir an den Start gegangen?

Viele Projekte werden lange geplant, neu aufgesetzt, risikoanalysiert und letztendlich verschwinden sie in einer Schublade. Mit dem Start in die Welt der Podcasts haben wir die Planungsphase kurzerhand übersprungen und einen echten Learning-by-Doing Prozess daraus gemacht. In den ersten Folgen hatten wir mit Tonprobleme zu kämpfen und später mit Inhalten. Ein Umstand hat uns dabei stets geholfen am Ball zu bleiben: Die bistumsübergreifende Unterstützung sowohl von Kolleg*innen als auch durch Freunde und Zuhörende.

Ein Beispiel dafür ist das Intro, welches nach einem kurzen Austausch über einen Messenger als Datei in unserem Postfach lag. Ein lieber Freund aus der Diözese Magdeburg nahm es kurzerhand für uns auf und wir konnten starten.

3. Für wen machen wir das eigentlich?

Es geht uns im Podcast im Prinzip um uns selbst. Wir vertrauen darauf - und die Erfahrung zeigt es - dass es Menschen gibt, denen unsere Meinung und auch unsere Offenheit wichtig sind. Der Podcast ist so - im guten Sinn - eine Selbstdarstellung. Ein öffentlich machen und anbieten dessen, was uns umtreibt. Wir wollen dabei keine konkrete Zielgruppe in den Blick nehmen, sondern einen Kanal nutzen. Wer zuhört ist selbst schuld.

4. Warum überhaupt ein Podcast?

Das Evangelium zeitgemäß und zielgruppenorientiert zur Sprache zu bringen ist Grundlage jeglichen pastoralen Handelns. Durch die Epochen hinweg wurden Formen gesucht und gefunden, um die frohe Botschaft zu verkündigen. Die Kirche war über Jahrhunderte hinweg ihrer Zeit voraus, was Kommunikationswege angeht. Sie vernetzte mit ihrer Botschaft die gesamte Welt und die größte Medienrevolution in Form der Erfindung des Buchdrucks

verstärkte dies. Nicht umsonst war die Bibel das erste Massenmedium, welches durch den Druck für jeden erschwinglich und frei zugänglich wurde. Von dieser Rolle der Kirche sind wir heute weit entfernt. In der Medienlandschaft spielt die frohe Botschaft keine bedeutende Rolle mehr.

Eine neue Medienrevolution tat sich auf: Mit Anbruch des digitalen Zeitalters ist die Anzahl der Kommunikationswege regelrecht explodiert. Der Zugang zu diesen wird immer einfacher und ein großer Teil der alltäglichen Kommunikation wird in die Digitalität verlagert.

Das Schauen von YouTube-Videos, das Streamen von Filmen und Serien, die Nutzung diverser sogenannter sozialer Netzwerke und Messenger-Dienste gehört zu unserem Alltag. Nicht zuletzt auch das Hören von Podcasts. Dieses Medium schien uns für die Verkündigung besonders geeignet: Das einzige Werkzeug, was dort benötigt wird, ist die Sprache. Unsere Idee ist es, mit unserer Alltagssprache einen Einblick in unseren (beruflichen) Alltag zu geben und uns über (Glaubens-)Themen auszutauschen. Der Zugang zum Hören dieses Podcasts ist mit sehr niedrigen Schwellen verbunden. Es benötigt dafür nur ein Endgerät, was Töne abspielen kann und eine Internetverbindung. Um eine höhere Reichweite zu generieren und in automatisierten Vorschlägen von potenziellen Zuhörenden aufzutauchen, haben wir uns dazu entschieden, den „Heiligen Strohsack“ auf der Streaming-Plattform „Spotify“ zu veröffentlichen, an der man, wenn es um Musik- oder Podcast Streaming geht, in Deutschland nicht vorbeikommt.

5. Und wen erreichen wir damit?

Ein weiterer Vorteil dieser Plattform ist die Transparenz über die Anzahl der Streams unseres Podcasts, die Anzahl der Hörer*innen und zum Beispiel Informationen über deren Altersstruktur. So lässt sich zum Beispiel feststellen, dass Folgen des Heiligen Strohsacks im Jahr 2021 über 3000-mal angeklickt wurden und, dass mehr als 300 verschiedener Nutzer*innen unserem Podcast zugehört haben. Wir haben knapp 100 Follower, die direkt benachrichtigt werden, wenn eine neue Folge veröffentlicht wird. Hinzu kommen die Zuhörer*innen, die uns über die Plattform „SoundCloud“ oder über die Website der Jungen Kirche Hagen-Witten zuhören.

Unser Publikum ist laut Statistik zu 58% weiblich, zu 33% männlich, der Rest hat keine genauen Angaben zum Geschlecht gemacht. Der Großteil der Zuhörenden ist zwischen 23 und 34 Jahre alt (53%). 17% sind zwischen 0 und 22 Jahre alt, 30% über 35. Der Großteil der Zuhörenden befindet sich also in einer Altersgruppe, die in der „klassischen“ Gemeinde-Pastoral in der Regel nicht auftauchen. Dies könnte daran liegen, dass in der klassischen Gemeindepastoral die Lebensrealitäten dieser Altersgruppe zu selten in Betracht gezogen werden und die Sprachkanäle deshalb an dieser Gruppe vorbeifließen. Mit dem Podcast versuchen wir allerdings eine Schnittmenge zwischen der Frohen Botschaft und den genau diesen Lebensrealitäten anzupeilen, was nur mithilfe eines Sprachkanals funktionieren kann, der dieser Gruppe anspricht und Teil des Alltags ist.

Über die Zeit hinweg haben wir die Feststellung gemacht, dass die Anzahl der Klicks in der ersten Woche der Veröffentlichung rückläufig ist, wenn größere oder unregelmäßige Pausen zwischen den Folgen entstehen und dass, im Gegenteil, die Anzahl der Klicks stabil bleibt, bzw. wächst, wenn eine Kontinuität geboten wird.

Neben den Statistiken sind uns jedoch direkte Feedbacks wichtiger, um auf die inhaltliche Gestaltung und Qualität der Beiträge zu achten. Häufig bekommen wir zu hören, dass uns gerne

zugehört wird, da es sich anfühlt, als würde man mit uns „gemeinsam im Wohnzimmer sitzen“. Unser Podcast wird beim Putzen, Spazieren, Sportmachen, Kochen, Busfahren, usw. gehört, was unterstreicht, dass wir eher ein unterhaltsamer und weniger rein informativer Podcast sind. Sehr stolz sind wir auf die Rückmeldung eines Zuhörers, der uns ein Screenshot davon schickte, dass wir in seinem persönlichen Spotify-Jahresrückblick des Jahres 2021 auf Platz 1 seiner meistgehörten Podcasts liegen. Er hatte uns 1.465 Minuten zugehört.

6. Wie kann man uns erreichen?

Ihr habt Fragen zum Projekt? Dann kontaktiert uns gerne!

Joakim Bull, bull@st-dionysius-herne.de, 0151 11696071

Thomas Wertz, wertz@hagen-mitte-west.de, 0172 2154762

www.jungekirche-hagen-witten.de/#podcast